



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**LK 17, 7-10**

**14.11.2006**

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.4

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17611)

Die, 14.11.2006

LK 17/7-10

Wie immer in den Kyr.  
zum Sprachsammelungen  
Jesus könnte man aus sei-  
nem Wort falsches heraus-  
hören.

Wenn man sich da das  
Beispiel des Umgangs mit  
dem Knecht anschaut, da  
könnte einem der Gedanke  
kommen: Wünscht Jesus ei-  
nen dornig patriarchalisch-  
autoritären Umgang mit  
Angestellten? Könnten  
wir uns solche Vorgangswei-  
sen im Haus vorstellen?  
Spricht Jesus dem Arbeit-  
nehmer die Menschenwür-  
de ab, will er Unterwür-  
figkeit auf der einen und  
herrisches Wesen auf der  
anderen Seite?

All das würde der Bot-  
schaft Jesu widersprechen.  
Er nimmt uns ein Alltags-  
verhalten heraus, die es da  
mal wohl häufig war -  
wird uns folgender sagen:

Vor Gott bist Du ein  
Knecht und eine Magd (wie  
ja auch Maria formali-  
ert). Und bei allem, was Du  
tust und was Dir gelingt  
müsst Du dir immer dan-  
ken - ohn Gott und sein  
Gnade geht nichts. Also  
kann falsches Sich auf die  
Sohnen klopfen, wie es  
Jesus beim Leistungsstolzen  
Pharisäer im Tempel ge-  
gesagt hat.

Aber wenn Du von die-  
ser fundamentalen De-  
müt durchdrungen bist,

denn darfst Du dich  
nichtig oder allzu gute freu-  
en. Dar Du mit seiner  
Hilfe getan hast.

Jesus will keine qua-  
litative Persönlichkeits-  
verrückung, sondern  
eine frohliche Demut!  
die die eigene Würde  
erob begründet.

Dr. Reinhold Stecher  
6064 Rum, Lärchenstraße 39b